

Karoline Dausien: *Kolostrum*

*Kolostrum ist Biestmilch. Der Schöne und das Biest. Crystal Clear Milk Punch in schwarzen Keramiken. Matt bis glänzend.*

*Nestschutz durch Antikörper von Bio and Tech. 2 Ounces Punch Base und 1 1/2 Ounces Vodka. SSW 39 ist Liquidity, ist Fluid.*

*Flecken auf dem T-Shirt. Lactate at night. Dark auf weiß. Lecken.*

*Lutschen. Mother Tongue. Black, hochglänzender Surrealismus.*

Karoline Dausien (geb. 1986, Bremen) studierte in Hamburg Design und in Berlin und Wien Bildhauerei bei Monica Bonvicini, Manfred Pernice und Julian Göthe. Sie lebt in Wien und lehrt seit 2019 in der Abteilung Plastische Konzeptionen / Keramik an der Kunstuniversität Linz. Ihre Arbeiten waren in Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in Berlin, Düsseldorf, Dresden, Hamburg, München, Wien, Salzburg, Stockholm und Rom zu sehen. Seit 2012 ist sie Herausgeberin des Magazin-im-Internet.de.

Sophie Gogl: *Rot-Sauer*

*Ich will nichts sein, was ich nicht halten kann. Deswegen gibt es einen roten Spritzer.*

Sophie Gogl, geboren 1992 in Kitzbühel, lebt und arbeitet in Kufstein und Wien. Sie studierte Malerei an der Universität für angewandte Kunst, Wien, bei Judith Eisler. Zuletzt waren ihre Arbeiten u.a. zu sehen bei KOW, Berlin; Strabag Kunstforum, Wien; Kunsthalle Bern; Schwabinggrad, München; Museum für angewandte Kunst, Wien; Sprüth Magers Online Viewing Platform; Neuer Wiener Kunstverein; Sinkhole Project Vienna; The Kronor, Stockholm; Galerie der Stadt Schwaz; Galerie Bernhard, Zürich; Zeller Van Almsick, Wien.

Birke Gorm

*... Schüssel, Becher, Gefäß, Tasse, Glas, Wasser, Tau am frühen Morgen, Öl, Körperflüssigkeitengeopferter Wein und ihre Blumen werden gegessen...Ein silberner Fingerhut Menstruationsblut...Liebesbriefe, saure Socken, Zigaretten, Kopfschmerztabletten und Amuletten, deren Kraft erschöpft ist ...*

Birke Gorm, geboren 1986 in Hamburg, lebt und arbeitet in Wien. Studierte Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien, sowie Malerei an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Zu bisherigen Ausstellungen gehören: Achterl (Gabi+, Wien, 2020), common crazies (Croy Nielsen, Wien, 2020), Über das Neue - Junge Szenen in Wien (Belvedere21, Wien, 2019), Whistle and I'll Come to You (Galerie der Stadt Schwaz, Tirol, 2018), IOU (Croy Nielsen, Wien, 2017), CONDO (Bodega, New York, 2017) und Gebärden und Ausdruck (Halle für Kunst Lüneburg, 2016).

Lena Henke

*Kölsch, so bezeichnen die Kölner ihren Dialekt, ihre Art und ihre Biersorte. Kölsch in flüssiger Form, das ist nicht irgendein Bier, sondern vielmehr eine Trinkkultur mit eigener regionaltypischer Ausprägung. Direkt aus dem Fass läuft es in die charakteristischen 0,2 Liter Gläser (auch Stangen genannt), die den Gästen von einem Körbis, dem typisch Kölschen Kellner, mitunter auch unaufgefordert serviert werden. Während es in den Brauhäusern der Dom-Stadt eher unkonventionell zugeht, sind mit dem Bier doch einige Konventionen verbunden. Genauer, die Kölsch-Konvention von 1986. Kölsch ist demnach eine geografische Herkunftsbezeichnung, das heißt, es darf nur in Köln und in wenigen Brauereien der Umgebung gebraut werden. Wie Alt oder Weizen, ist Kölsch ein obergäriges Bier. Es ist jedoch als einziges gleichzeitig hell, hopfenbetont, also von aromatisch bitterem Geschmack, klar und natürlich nach dem deutschen Reinheitsgebot gebraut. Köln ist die Stadt mit den meisten Brauereien weltweit, insgesamt 16. Abgefüllt wird der Gerstensaft in Flaschen, Dosen und Fässern. Kölsch trink man zu allen Anlässen und Tageszeiten, es wird ebenso in der Kneipe um die Ecke, im Scene Lokal oder an der Hotelbar ausgeschenkt. Enjoy!*

Lena Henke (geb.1982 Warburg, DE) lebt und arbeitet in Berlin und New York. Henke studierte an der Städelschule in Frankfurt bei Professor Michael Krebber (2004-2010). Ihre Arbeiten waren zuletzt u.a. zu sehen im: Kunstmuseum Siegen (2019); Kunsthalle Zürich (2018); Whitney Museum of Art, New York (2018); Bard Hessel Museum, New York (2018); Kunstmuseum Luzern (2018); Schirn Kunsthalle Frankfurt (2017); Sprengelmuseum Hannover (2017), Museum of Contemporary Art, Detroit (2017); Manifesta 11, Zürich (2016); 9. Berlin Biennale (2016)

Maurício Ianês: *NUMB*

*This is a conversation piece that involves the drinking of Brazilian schnapps Cachaça de Jambú. This is a distilled drink made of sugar cane and Jambu. Jambu has a special character as it makes your tongue and lips go numb for some time.*

*The participant must get his drink with Ianês, and drink it while sitting with and talking to him.*

*The conversation will be focused on the experience of displacement and desubjectivation that accompanies it, but may take different paths depending on the response of the participant.*

*During the conversation, red tempera-gouache will be available to be used on the artists body and clothes, as well as on the participants body and clothes.*

Maurício Ianês' work proposes a collective process of undetermined creation through the participation of the public, creating situations of social exchange where language and its social developments come into play, thus bringing to surface the established modes of operation of the system of art and its ideological undercurrents. Ianês has presented his works in international exhibitions, such as "Il cotello nella carne", PAC Milan (2018), "Terra Comunal", SESC Pompéia, São Paulo (2015), 2nd Bienal de Montevideo, Uruguay (2014); "Des Choses en Moins, Des Choses en Plus", Palais de Tokyo, Paris (2014), France; "Avante Brasil", KIT – Kunst im Tunnel, Düsseldorf, Germany (2013); "O Nome", Pinacoteca do Estado de São Paulo, São Paulo, Brazil (2013), "Chambres Sourdes", Parc Culturel de Renteilly, France (2011); the 28th and 29th International São Paulo Biennials (2008 and 2010), São Paulo, Brazil.

Lukas Posch: *Melissengeist Fizz – zur inneren und äußeren Anwendung*  
*2x 2cl Klosterfrau Melissengeist, Sodagetränk variabel*

*Enthält: Ätherische Öle von Melissenblättern, Alantwurzel, Enzianwurzel, Pomeranzenschale, Angelikawurzel, Ingwerwurzelstock, Gewürznelken, Galgantwurzelstock, Zimtrinde, Zimtblüten, Muskatsamen, Schwarzer Pfeffer und Kardamom im alkoholisch-wässrigen Destillat (79 Vol%)*

*Die pflanzlichen Arzneistoffe in Klosterfrau Melissengeist wirken ausgleichend auf das vegetative Nervensystem; bei psychovegetativen Beschwerden wirken sie auf Nerven, Magen und Darm beruhigend, entspannend bzw. krampflösend. Die ätherischen Öle wirken vorbeugend bei Erkältung und grippalem Infekt sowie als unterstützende Maßnahme bei Beschwerden infolge von Erkältung und grippalem Infekt. Äußerlich angewandt fördert Klosterfrau Melissengeist die Durchblutung, lindert den Schmerz und entkrampft die unter der Haut liegende Muskulatur.*

*Begleitend zum Drink werden 2cl Melissengeist zum (gegenseitigen) Einreiben auf der Haut serviert (Gesicht ausgenommen). Über Wirkung und mögliche unerwünschte Nebenwirkungen ...*

Lukas Posch (geboren 1988 in Hall in Tirol) lebt und arbeitet in Wien. Er hat Malerei sowie Transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien und an der Newcastle University (UK) studiert. 2014 gründete er den Ausstellungsraum wellwellwell. Ausstellungen u.a. Galerie Martin Janda, Wien (2020); Kunsthalle Exnergasse, Wien (2020); e++, Wien (2020); Belvedere 21, Wien (2019); Kunstraum Tirol (2019); SPIKE, Berlin (2018); Fettes College, Edinburgh (2018); wellwellwell, Wien (Solo, 2017); Museum Villa Stuck, München (2018); Heiligenkreuzerhof, Wien (2018); Galerie der Stadt Innsbruck (Solo, 2016); Kunstraum Innsbruck (2014).

Hans Schabus

*in meiner kindheit hat meine großmutter rund um den wintereinbruch schnaps gebrannt. es war eine geheimnisvolle stimmung. die vom zollamt zugewiesenen brennstunden wollten ausgedehnt werden. die fenster wurden mit decken verhangen um tag und nacht den brennvorgang abgeschottet und sorgenvoll zu begleiten. während meiner jugend übernahm meine mutter den verantwortungsvollen tanz um den schnaps. heute hängen keine decken mehr vor den fenstern und meine schwägerin ist drauf und dran das feuer in die nächste generation zu tragen. das lebenswasser verlangt den fortgang. prost!*

Hans Schabus, geboren 1970 in Watschig/Kärnten, lebt und arbeitet in Wien.

Christian Schwarzwald: *WasserWasserWasser*

*Bestandteile: Wassermelone - Vodka - Eis - ggf. Soda*

*Kann einzeln oder zusammengewürfelt in einem Glas konsumiert werden*

Christian Schwarzwald, geboren 1971 in Salzburg, lebt in Wien und Berlin. Er studierte an der Akademie der bildenden Künste, Wien, und der Athens School of Fine Arts. Zuletzt waren seine Arbeiten u.a. zu sehen im Kunstverein Kunsthaus, Potsdam; Museum Liaunig, Neuhaus/Suha; Kunsthaus, Nürnberg; Ebensperger, Berlin; Museum of Contemporary Art, Chengdu; Galerie Krinzinger, Wien; Museum Angerlehner, Wels; Uferhallen, Berlin; Blackbridge Offspace, Beijing; Kunsthalle Memmingen; Galerie im Taxispalais, Innsbruck; Museum of Fine Arts, Sochi; Neuer Berliner Kunstverein; Marta Herford; Museum der Moderne, Salzburg;



Katharina Schilling & Philipp Lossau: *Amor & Psyche*

*Vor einem Gemälde Giovanni Bellinis verspürte Guiseppe Cipriani plötzlich einen heftigen Stich in der Brust. Die Farbe des Gewandes der Heiligen Rosa erweckte in ihm das Bild weißer Pfirsiche – püriert und serviert mit Prosecco. Amor & Psyche erweitert den klassischen Bellini um die Aromen von gemahlenden Steinweichselkeimlingen und Orange, garniert mit durchbohrter Herzkirsche.*

Katharina Schilling, geb. 1984 in Köln, lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Neo Rauch und Prof. Heribert C. Ottersbach und am Camberwell College of Arts, London. Zuletzt waren Arbeiten von ihr u.a. zu sehen in der Gallery AAAA, Wien; Waldburger Wouters, Brüssel; The Tail, Brüssel; Galerie b2, Leipzig; Galerie Martin Janda, Wien; Stadium, Berlin; Kunsthalle Bremen; Galerie Nathalie Halgand, Wien; Kunstraum Ortloff, Leipzig; Beck & Eggeling, Düsseldorf; Museum der bildenden Künste Leipzig.

Philipp Lossau, geboren in Lörrach (DE), arbeitet in den Bereichen Ausstattung und Regie. Von 2013 bis 2018 verband ihn eine enge Zusammenarbeit mit dem Regisseur Hans Neuenfels, mit dem er in Schauspiel und Oper, unter anderem an der Bayerischen Staatsoper, am Residenztheater München, an der Staatsoper Berlin, am Opernhaus Zürich, am Theater Basel, im Theater in der Josefstadt und zuletzt bei den Salzburger Festspielen, arbeitete. Er war Regieassistent für das Education-Programm der Berliner Philharmoniker. Philipp Lossau studiert Bühnengestaltung an der Akademie der bildenden Künste Wien unter Anna Viebrock und ist Stipendiat der "Akademie Musiktheater heute" in der Sparte Regie.

Johanna Charlotte Trede: *Liquidität oder wie flüssig bist du?*

*Ich möchte Schwechater Dosenbier ausschenken und über Geld sprechen.*

*Wie viel verdiene ich?*

*Wie viel verdienst du?*

*Wie viel möchte ich verdienen?*

*Wie viel möchtest du verdienen?*

*Wieso fällt es uns schwer über Geld zu sprechen?*

*Wie verhandele ich meinen Wert und meine Werte?*

Johanna Charlotte Trede, geboren 1990 in Freiburg im Breisgau, hat an der Akademie der bildenden Künste Wien und Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig studiert. Sie wohnt und arbeitet in Wien. Trede sammelt Momente, Wörter, Dinge und Situationen, die durch einen kuratorischen Akt der Künstlerin zu Skulpturen werden. Sie hält alltägliche Konstellationen fest, reißt sie mitunter aus ihren Zusammenhängen, schafft dann neue Verbindungen zwischen den Dingen, um sie irgendwann wieder aufzulösen.

Julian Turner

*Gefäße in Form von Schiffen haben eine lange Tradition. Im 16. und 17. Jahrhundert waren Schiffspokale nicht nur an den Höfen Europas, sondern auch bei Patriziern und Bürgern beliebt, da sie den persönlichen Wohlstand und das Selbstbewusstsein der städtischen Elite versinnbildlichten. Schiffspokale dienten nicht einzig als Tafelaufsatz. Sie kamen auch als Trinkspiele zum Einsatz, die aufgrund ihrer Gestaltungsweise einen scherzhaften Charakter annahmen: Setzte ein Zecher den meist mit Wein gefüllten Schiffsleib an seinen Mund, war er der gesamten bewaffneten Schiffsmannschaft ausgesetzt, die sich dann direkt auf Augenhöhe befand.*

Julian Turner geboren 1985, lebt in Wien. Ausstellungen in Wien, Brüssel, Düsseldorf, Lüneburg, Klagenfurt, Kopenhagen, Rotterdam, St. Georgen im Schwarzwald und anderswo. Seine Künstlerrolle legt er zwischen Architekt, Barkeeper und Alleinunterhalter an.